

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 89.

Mittwoch den 9. November 1870.

Tagesereignisse.

Altbreisach, 6. Nov. Fort Mortier hat 2 Uhr Nachts kapitulirt. 220 Gefangene und 6 Geschütze.

Cuxhaven, 6. Nov. Abends. Nach Nachrichten aus Helgoland waren heute 10 Uhr neun große feindliche Schiffe in Sicht.

Berlin. Am 5. Nov. sind 2 Ballons mit fünf Passagieren von preussischen Husaren abgefangen und nach Versailles abgeliefert worden. Von der Armee vor Paris bis 5. Nov. Abends kein Zusammenstoß gemeldet.

London, 5. Nov. Eine Depesche der „Times“ aus Versailles vom 4. meldet: Thiers, welcher gestern Bismarck lange gesprochen, spricht einige Hoffnung auf Erfolg aus, verzweifelt mindestens nicht.

Wien, 4. Nov. Die „Presse“ schreibt aus Livorno. Die Regierung (italienische) verfügte, daß achtzig nach Marseille eingeschifft Freiwillige trotz des Protestes des französischen Konsuls wieder ausgeschifft wurden.

(Aus den Hauptquartieren in Versailles, 30. Okt.) Herr Thiers ist heute gegen 12 Uhr Mittags in Versailles eingetroffen. Derselbe war bei seiner Ankunft aus Tours in Orleans vom General von der Tann mit ausgezeichnete Gastfreundschaft aufgenommen worden. In Begleitung eines bayerischen Stabsoffiziers, hatte er gestern zu Wagen die Strecke zu Arpajon zurückgelegt, wo Nachtquartier genommen wurde. Trotz der großen Anstrengungen, denen sich Herr Thiers bei seinen Rundreisen an den europäischen Höfen hat aussetzen müssen, war es doch sein Wunsch, so rasch als möglich nach Paris zu gelangen. Er ist in Orleans von dem Stand der militärischen Dinge genau unterrichtet worden; er hat namentlich die Uebergabe von Metz mit allen bisher bekannten Details erfahren. In der Unterhaltung äußerte Herr Thiers, daß er stets für den Frieden gewesen sei und daß seiner Reise nach Paris keine andere Absicht zu Grunde liege, als für denselben zu wirken, doch sehe dahin, ob er mit seinen Vorstellungen in der Hauptstadt werde durchdringen können. Hr. Thiers hielt sich nur kurze Zeit in Versailles auf. — Daß er mit Bismarck einige Unter-

redungen hatte, auf Grund deren ihm derselbe einen 25tägigen Waffenstillstand anbot, ist bekannt.

— Aus Metz vom 31. Okt. schreibt der Spezialkorrespondent eines englischen Blattes, daß sich der Unwille der Bürger von Metz gegen den Marschall Bazaine größtentheils aus dem Umstande erklärt, daß die Kapitulation sie der Gelegenheit beraubte, von den von ihnen angesammelten Vorräthen Nutzen zu ziehen. Mangels an Fourage starben täglich eine Menge Pferde, und jetzt finden die Preußen Heu und Getreidevorräthe in Plägen, wo man dergleichen gar nicht vermuthete.

Chaumont, 3. Nov. Es haben in den letzten Tagen im Vogesendepartement wieder mehrere hitzige Gefechte mit größeren Abtheilungen von Freischützen stattgefunden, in denen übrigens diese stets sehr entschieden von unsern Truppen zurückgeworfen wurden.

Süddeutschland.

München, 5. Nov. Auf königl. Befehl wird die gesammte Mannschaft von der preussischen Landwehrdivision Kummer, ca. 125 Mann stark, welche nächster Tage als Eskorte von Kriegsgefangenen von Metz hier eintrifft, zur Tafel in der k. Residenz geladen werden.

Kebl, 3. Nov. Heute wurde die Probefahrt auf der restaurirten hiesigen Rheinbrücke abgehalten. Die Arbeiten an der Nothbrücke haben sich gut bewährt. Die Brücken auf dem linken Rheinufer bei Neudorf und über den krummen Rhein werden in der nächsten Woche fertig. Die Bahnöffnung von Kebl nach Strassburg ist auf den 15. November festgesetzt.

Norddeutschland.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ liest denen, welche behaupten, daß das Bombardement von Paris in Folge des Einspruchs des Bundeskanzlers unterblieben, in ungewöhnlich scharfer Weise den Tact. „Wir sind rücksichtlich dieses Gerüchts zu dem entschiedensten Dementi ermächtigt. Es hat niemals die geringste Meinungsdivergenz zwischen dem Grafen Bismarck und den militärischen Autoritäten über den Beginn des Bombardements bestanden, dieses ist vielmehr bisher um deswillen unterblieben, weil nach militärischem Urtheil der vollständige

Angriffsapparat noch nicht herangeschafft war.“

— Die „Kreuzzeitung“ glaubt, daß der Reichstag zur Prüfung und Genehmigung der neuen deutschen Bundesverfassung nach Versailles werde einberufen werden, weil die Anwesenden des Präsidiums am Sitz des Reichstags nothwendig sei, der König aber das Heer gegenwärtig nicht verlassen könne.

Kassel, 3. Nov. Wie die „Hessische Morgenzeitung“ meldet, hat die Kaiserin Eugenie gestern Abend 6 Uhr die Rückreise über Hannover angetreten. Die Marschälle Canrobert und Leboeuf, welche in voriger Nacht eingetroffen waren, machten im Laufe des gestrigen Tages dem Kaiser einen Besuch.

Aus den Mittheilungen des kommandirenden Generals v. F a s t r o w ergibt sich, daß bis jetzt in Metz vorgefunden wurden: 53 Adler und Fahnen, 541 Feldgeschütze, Material für mehr als 50 Batterien, gegen 800 Festungsgeschütze, 66 Mitrailleursgewehre, gegen 300,000 Gewehre, Kürasse, Säbel etc. in größter Anzahl, gegen 2000 Militärfahrzeuge, sowie nicht verarbeitetes Holz, Blei, Bronze in großen Massen, eine vollständig eingerichtete werthvolle Pulverfabrik etc.

Frankreich.

Ein Korrespondent der „Daily News“ schreibt aus dem Hauptquartier Garibaldi's in Dole unterm 26. Oktober: „Garibaldi ist sehr verändert; seine Finger sind vom Rheumatismus gekrümmt; er ist so mager wie eine Latte, sein Poncho schlottert an seinem Leibe, aber sein Gesicht ist so jung ruhig und frisch wie je. Seine Stellung ist eine ganz eigenthümliche. Als er in Tours eintraf, langte auch Gambetta in einem Ballon an, und es fiel mir auf daß letzterem die Garibaldi dargebrachten Ovationen nicht behagten. Sie hatten eine Unterredung, nach welcher Garibaldi an Gambetta schrieb: „Ich sehe, daß ich einen Irrthum begangen habe. Ich bin überflüssig. Ich kehre zurück.“ Aber das paßte den Leuten nicht und sie gaben ihm das Kommando in dem Departement des Jura. Die Zeitungen sagen, er habe 10,000 Mann, in Wirklichkeit hat er aber nur 5000 — ein Gemenge von Spaniern, Italienern und Franzosen.“

Italien.

Aus **Messina**, 28. Okt. werden Eruptionen des feuerpeienden Berges *Aetna* gemeldet: Lava fließt gegen *Bronte* und *Paterno* herab; letzteres ist schwer bedroht.

Stuttgart, 7. Nov. Von Metz trafen am Abend gegen 1900 Kriegsgefangene, nach Ulm bestimmt, ein. In Ludwigsburg sollen heute 15 00 Kriegsgefangene eintreffen.

Stuttgart, 5. Nov. Gestern Abend ging ein württ. Sanitätszug mit 10 geheizten und ganz komfortabel eingerichteten Krankenwagen unter Führung der Herren Oberbaurath Morlok und Dr. Gärtner und in Begleitung von 5 weiteren Ärzten 4 Schwestern und 15 Stuttgarter Sanitätsmännern nach Nogent bei Paris ab. Den Zug begleitet außerdem S. K. Hoh. der Prinz Weimar, um in Frankreich nach den Württembergern, die daselbst verwundet liegen, zu sehen und sie, wenn möglich, in die Heimath zu befördern. — Donnerstags und Freitag trafen weitere 400 Verwundete und Kranke ein, dabei waren 80 Württemberger, die hier bleiben, die übrigen, Bayern, wurden von hier ab in geheizten Waggons weiter befördert.

Ellwangen, 6. Nov. Jetzt erst lassen sich die großen Verwüstungen, welche der Sturm am 27. Oktober in unsern Wäldern angerichtet hat, in ihrer vollen Ausdehnung übersehen. In den Revieren Schreizeheim, Ellwangen und Ellenberg sind nach beiläufiger Schätzung über 200,000 Klaster Holz gefallen.

Gmünd ist durch mehrfach hinter einander ausgebrochene Feuersbrünste in großer Aufregung, weil man Brandstiftung vermutet und das Gerücht von gelegten Brandbriefen geht.

Verschiedenes.

— In der „Köln. Ztg.“ wird der tägliche Verbrauch der Pariser Bevölkerung (2,150,000 Einwohner) wie folgt berechnet: Dieselbe verzehrte vor dem Kriege an jedem Tage durchschnittlich: 19,725 Centner Brod und außerdem 4990 Sack Mehl, 490 Dshen, 130 Rübe, 430 Kälber, 2963 Hammel, dazu 2150 Centner gefalzenes und geräuchertes Fleisch, 1150 Ctr. Geflügel und Wildpret, 1490 Ctr. Fische, worunter 2 Drittel Seefische, 2950 Ctr. Kartoffeln, 5000 Ctr. Gemüse (Rüben, Salat, Gurken etc.), 1120 Ctr. Butter, 280 Ctr. Käse etc. Ueber die Getränke: Kaffee: Thee, Chokolade, Wein, Bier und Branntwein fehlen die Zahlen. Es ist unverkennbar, daß es fast unmöglich sein wird, solche enorme Quantitäten bei den zerstörten Kommunikationswegen rasch herbeizuschaffen und wenn Paris seine Kapitulation bis zum größten Mangel an Lebensmitteln verschieben sollte, so sind unvermeidlich schreckliche Aussichten für die Bewohner vorhanden.

Das englische Blatt „der Standard“ meldet, daß eine Allianz zwischen Deutsch-

land und Oesterreich abgeschlossen sei. Die „Magdeburger Ztg.“ erzählt, daß Graf Bismarck auf eine vertrauliche Anfrage in Wien, wie Oesterreich sein formelles Recht der Einsprache gegen eine neue Gestaltung Deutschlands zu üben gedenke, eine vollkommen befriedigende Antwort erhalten habe. Die „Magdeburger Zeitung“ fügt hinzu: „Schon vor drei Wochen entgegnete Graf Brest einem hervorragenden Politiker, der ihm begreiflich machen wollte, daß Oesterreich nach dem Kriege ein intimes Verhältnis mit Deutschland anzubahnen suchen müsse, ungeduldig: „Aber das versteht sich ja ganz von selbst!“

— Der englische Nationalökonom Leone Levi berechnet im „Daily Telegraph“ die Verluste, welche der Krieg für Deutschland im Gefolge habe, und findet die Gesamtsumme von 3600 Millionen Gulden.

Mittheilungen über die religiöse Pflege der württembergischen Feldtruppen.

(Fortsetzung.)

Unterm 16. August aber schreibt F. von Harraucourt:

„Sie haben mich ebenso erfreut als beschämt durch Ihren Brief. . . . Ich meinte regelmäßige Berichte geben zu können. Das ist nun rein unmöglich; einen weitläufigeren darf ich vielleicht nach dem Feldzug noch einreichen. Für jetzt kann nur von *dissecta membra poetae* die Rede sein. *Poetae*? Ja glauben Sie mir: *poetae*! Ich behauptete schon am ersten Tag gegenüber Hrn. v. B., daß ich meinem Beruf für ganz besonders poetisch, überhaupt aber das Soldaten- und Kriegsleben so ansehe. Seitdem fragt er mich oft ob ich immer noch Poesie habe; aber keinen einzigen Tag sammt Nacht abgerechnet, wo mich Brechruhr befiel, ist mir dieselbe nie abhanden gekommen. Es ist nur, daß man die Sache recht auffaßt. Es ist herrlich, z. B. ein Marsch in der hiesigen Ebene, wo den ganzen Horizont die Pappel-Alleen begränzen, breite Straßen unserer Kolonnen bequeme Marschordnung bieten, und das Aufundab des Terrains die schönsten Bilder von den Heerestheilen zu sehen gibt, dazu die blitzenden Waffen, die wellenförmig wogenden Massen, endlich die Freude über den Sieg, Sieg und immer wieder Sieg. Freilich gibts auch wieder Deprimirendes. Der Anblick der ermüdeten Leute, mancherlei Rohheit, das heillose Fluchen! Ich weiß aber, daß auch gebetet wird; man hört unsere Predigten mit Aufmerksamkeit, und ich habe den Eindruck, daß sie nicht ohne Wirkung bleiben, wie wir denn immer mehr Eingang bei den Gemüthern finden. Ja ich muß sagen, manches freie Wort lassen sie mit sich reden, wenn es nur nicht vom Zaun gebrochen wird; und ich denke: was nicht ist, kann werden; und wieder: alles, oft das beste, wird mir ja auch nicht offenbar. Mit der Mannschaft komme ich am meisten dadurch in Berührung, daß ich immer abwechselte, und das einmal dieses,

das nächstemal jenes Regiment meiner Brigade begleite, und hier wiederum die einzelnen Kompagnien heute zu Pferd, morgen, um noch beweglicher zu sein, besonders auch, um den am Wege Liegenden dienen zu können, als Infanterist. Abends gehe ich durch's Bivouak, und setz — Gott sei Dank, daß wir nun Kantonnements beziehen — in die Scheunen, und unterhalte mich mit den Soldaten. Dann ist's auch eine Predigt gerade dadurch, daß man nicht predigt. Eigentliche Feldgottesdienste habe ich bis jetzt nur in Knielingen und auf dem Engelhof, dort jedem Regiment getrennt, gehalten. Solch ein Dienst ist etwas gar Eigentümliches. Man spürt: so ein Casuale spricht *eo ipso* an die Herzen! Außerdem hielt ich noch einige-male Abendmahl; so am 12. d. M., einem Rasttag, in Fensstrange und in Kirchberg, wohin ich zum 1. Regiment hinausritt; dort in der Kirche, hier in einem schönen Rathhausaal. Das Uebrige ist fast lauter Einzelthätigkeit; z. B. nach der Schlacht bei Guntstätt, als wir über das Schlachtfeld kamen, reichte ich vielen verwundeten Preußen und Zuaven die Flasche, und nach ihr das Lebensbrod des göttlichen Trostes. Sie schmachteten meistens nach beiden. Man gewöhnt sich hier schnell an's Grauenhafte. Es macht einem nichts, in eine Lache Bluts zu treten, um dem Sterbenden näher zu kommen, und es treibt einen dazu, sie zu segnen und ihnen wohlzuthun. Auf dem Engelhof, von dem ich unvergeßlich herrliche Eindrücke mitgenommen habe, konnte ich vielen Verwundeten dienen, schrieb Briefe für Preußen und für Essäßer, und gab einem solchen nach freiwilliger ergreifender Beichte das h. Abendmahl, nach welchem er sehnlichst verlangte. Dort beerdigte ich auch einen preussischen Husaren. Für heute muß ich schließen und mich verabschieden; ich bitte um Pardon, das Kriegsgetümmel macht mir heute den Kopf müde und wirr.“

Am 17. August hatten die ersten zwei Feld-Diakoni, die Kandidaten Dettinger und Schüle, in der Garnisonskirche zu Stuttgart am Schluß einer Kriegesbestunde und in Anwesenheit der Gemeinde für ihren Beruf die Weihe erhalten, und in derselben Nacht noch waren sie abgereist. Sie hatten unter anderm den besonderen Auftrag mitbekommen, die Spitäler in Reichshofen, Sul und Ingwiller zu besuchen, der etwa noch dort liegenden Württemberger sich anzunehmen, und namentlich nach einem Soldaten aus N. zu forschen, welcher in der Liste der Verwundeten lief, aber zum tiefen Kummer der Seinigen an keinem Orte aufzufinden war. Auf die ihnen mitgegebenen Empfehlungen und Ausweise hin wurden sie von Rastatt aus durch die Zuverlässigkeit des Platzkommandanten auf requirirten Weiterwagen mit dem Halbbataillon, welches unter dem Kommando des sehr gefälligen Hauptmanns W. stand, nach Selz befördert, und nachdem D. noch am Rheinufer veranlaßt worden war, eine Ansprache an die Truppen zu halten, welcher wie wir von anderer Seite hörten, vor den Leuten mit großem Dank und Ernst

Amtliche Anzeigen.

R. Hofkammeramt Waiblingen. Verkauf von Hofkammer- sichem Riesling-Weinmost.

Die Lese der Rieslingtrauben in den Hofkammerl. Weinbergen zu **Kleinheppach, Stetten und Neustadt** findet im Falle trockener Witterung am 7. bis 9. November statt und wird in sorgfältigster Weise vorgenommen werden. — Das Erzeugniß ist geschägt in

Kleinheppach zu 9 Eimern
Neustadt " 10 "
Stetten " 7 "

der Verkauf findet statt am

Donnerstag den 10. Nov. d. J. und zwar Mittags 12 Uhr in dem neuerbauten Häuschen hinter der Glockenfeller in Stetten, und Nachmittags 3 Uhr auf der Hofkammeramtskanzlei in Waiblingen. In Stetten wird der Wein von dort, in Waiblingen derjenige von Kleinheppach und Neustadt verkauft.

Waiblingen, den 5. Novbr. 1870.

R. Hofkammeramt.
G u s m a n n.

Winnenden.

Fahrniß-Versteigerung.

Der verstorbenen Frau Kaufmann Vertsch Wittve dahier hinterlassene Fahrniß wird im öffentlichen Aufstreich verkauft und kommt vor am

Donnerstag den 10. d. M.

Morgens von 8 Uhr an Gold und Silber, worunter 5 goldene Ringe, 1 Granatennuster, mehrere silberne Vorleg-, Gemüse-, Eß- und Kaffeelöffel, Desertmesser und 1 Taschenuhr; Bücher, viele Frauenkleider, Leibweiszzeug, Leinwand und Bettgewand, darunter 6 vollständige Betten;

Freitag den 11. d. M.

Morgens von 8 Uhr an Küchengerath, vieles Schreinwerk worunter mehrere Kleider-, Weiszzeug- und andere Kästen, 1 Sopha mit 6 Sesseln, 6 Bettladen, Commode, Tische und Stühle; allerlei Häusrath 1 Handwägele; Getränk worunter 2 1/2 Eimer Wein vom Jahr 1868 und 1869; 6 Fässer von 7 Zmi bis 2 Eimer; ca. 8 Ctr. Heu und 1 Rstfr. buch. gespaltenes Brennholz.

Winnenden, den 4. Nov. 1870.

R. Amtsnotariat:
T r a u t w e i n:

Winnenden.

Holzauer-Lohn-Accord.

Die von Martini 1870. bis 1871. auszuführenden Holzauer Arbeiten, in den hiesigen Stadtwaldungen sollen wieder in Accord gegeben werden, hierzu Lusttragende haben innerhalb 8 Tagen, ihre Offerte bei

unterzeichneter Stelle einzureichen, sowie die Bedingungen einsehen, wonach der Gemeinderath die Zusage ertheilen wird.

Waldmeister.

Winnenden.

Ein Logis

bestehend in einem Zimmer, Küche, Speiskammer und Holzkammerle hat zu vermieten.

Luise Kallenberg.

Winnenden.

Fettes

Sammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei

F. Schmalzried, Metzger.

Privat-Anzeigen.

Winnenden.

Wirthschafts-Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er von Herrn Pfeleiderer die

Wirthschaft z. Lamm

gepachtet hat, und ladet zu

gutem Wein und billigen Speisen

freundlich ein

G. M. Wied
von Hanweiler.

Winnenden.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit sein großes

Lager

von

Selband- & Lizen-Schuhen

gesohlt und ungesohlt,

Filz-Schuhen & Filz-Stiefeln

mit Filz- und Ledersohlen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gute Waare

Billige Preise.

Carl Weif,
Schuhmacher.

Es wird ein guter älterer

Reisesack

zu kaufen gesucht

Von wem? s. d. Ned.

Winnenden.

3/4 Morgen und

1/2 Morgen im Rührfach hat auf mehrere Jahre zu verpachten

C. F. Finck.

100 fl. und 150 fl.

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen

Wer? s. d. Ned.

aufgenommen wurde, waren sie schon am 18. nach Hagenau gekommen. Ueber Reichshofen und Sulz hatten sie nämlich auf sicherster Quelle von einem dorther kommenden und ihnen bezeugenden Sanitätsbeamten erfahren, daß keine Württemberger mehr dort liegen. In Ingwiller dagegen fanden sie noch Landsleute, aber im selben Augenblick, als sie nach der Heimath zurückgesendet werden sollten; über den gesuchten Mann gewannen sie keinerlei Auskunft. Von Zabern aus schreibt D. unterm 21. August.

„Mein Schreibtisch ist mein auf den Kopf gestellter Koffer. Hier wimmelt's von Militär aller Waffengattungen. Die Bevölkerung ist aber ziemlich erbittert, und es ist gut, daß sie sich nicht regen kann. Die Hekereien der katholischen Geistlichen sind bedeutend; sie machen die Leute glauben, sie müssen lutherisch werden, wenn die Deutschen siegen. Die evangelischen Franzosen selbst aber bekommen zu hören: zuerst schlagen wir die Preußen, dann kommt's an euch Protestanten. Ueberhaupt tritt, wie es scheint, der religiöse Gesichtspunkt vielfach in den Vordergrund. In Ingwiller trafen wir mehrere, zum Theil schwer verwundete Württemberger, und was wir ihnen an geistlichem Trost boten, wurde sehr dankbar aufgenommen. Ich fühle schon, unser Beruf ist ein herrlicher, der über vieles hinüberhilft. In Hagenau trafen wir auch mit sechs bis acht preussischen Lazareth-Geistlichen zusammen, die schon acht Tage in der Welt herum fahren, oder vielmehr liegen und auf Ordre passen vom Herrn Oberpfarrer im Felde, die aber durchaus nicht kommen will. Sie haben uns wahrhaft beneidet, daß wir bei jeder Gelegenheit reisen können, wie sich überhaupt herausstellt, daß die Sache bei uns Württembergern besser organisiert ist, als dort. Auch um den Titel des „Felddiakonus“ beneideten sie uns, weil sie als „Lazareth-geistliche“ nicht auch bei Gelegenheit die Dienste des Feldpredigers versehen dürfen. Gefreut hat mich ferner, daß sich die Württemberger so gut aufgeführt haben. Von Leuten in Ingwiller bekam ich die Aeußerung zu hören: wenn's nur lauter Württemberger wären! Hier in Zabern wurden wir bei Israeliten einquartirt, wo wir ein zweischläfriges Bett auf dem Boden erhielten. Wir kamen aber unsern Quartiergebern sehr ungeschickt, da es gerade Sabbath war. Madame war ziemlich gedrückt, schien sich aber einigermaßen zu trösten, als ich eine Gelegenheit ergriff, ihr ein paar Psalmen vorzulesen. Auch Protestanten wohnten im Hause, die, als sie merkten, daß wir Geistliche seien, ganz zutraulich wurden. Doch nun geht's nach Nancy und rasch der Armee nach zu unserem Train mit einem Sanitätszug.“

(Fortsetzung folgt.)

Winnenden.

An- & Verkauf aller Sorten Staats-Papieren, Anlehens-Loosen etc.

vorräthig halte ich insbesondere
4½, 5 und 6% Königl. Württb. Obl.
6% Amerikaner.
5% Renten-Anstalts-Pfandbriefe.
etc. etc.

Ernst Meyer.

Winnenden.

Bettfedern, Flaum

in verschiedenen sehr schönen Qual.
besonders billig bei
Ernst Meyer.

Winnenden.

Filzschuhe

mit Filz- & Ledersohlen
in feiner wie gewöhnlicher Qual., ferner

Einlegesohlen

in Filz und Haar sowie

Filzsohlen

zum Aufnähen sind in großer Auswahl
angekommen und empfiehlt bestens

Ernst Meyer.

Neue Holländer Wollharinge

ferner
gedörrte Zwetschgen
in süßer und fleischiger Waare
empfiehlt

Ernst Meyer.

Winnenden.

Gottlieb Auberle, Weingärtner von
hier verkauft

⅓ M. 39,3 Rth. Weinberg

⅓ M. 45,3 Rth. Baumland

⅓ M. 18,5 Rth. Wiese

⅓ M. 7,1 Rth. in der obern Ruitz
neben Chr. Klöpfer und Carl Börner.
Liebhaber können täglich einen Kauf mit
ihm abschließen.

Birkmannsweiler den 7. Nov.
Folgende für die brandverunglückten Ge-
brüder **Vi hl m a i e r** eingegangenen Gaben
werden hiedurch mit herzlichem Danke be-
scheinigt.

Hf. D. 1 fl. Kaufmann Glock 1 fl. R.
N. 2 fl. N. N. 30 fr. N. N. 30 fr. Pf.
Wieland 1 fl. N. N. 1 fl. Fabrikant Mül-
lers Söhne 1 fl. Dr. Kieser 1 fl. Die
Redaktion d. Bl. unentgeltliche Aufnahme
sämtlicher hierauf bezüglichen Inserate.
Parramt.

Winnenden.

Erwiderung auf die Empfehlung von
Herrn Photograph Weber hin im letzten
Blatt: indem er von „Kienruß Bildern“
spricht so habe ich zu bemerken, daß bei
mir ebensowenig Kienrußbilder gemacht
werden und es ebenso einfältig als lächer-
lich erscheint, — weil Jedermann weiß, daß
man von Kienruß keine Bilder machen kann.
Wenn derselbe dadurch meinen sollte, meine
Bilder seien nicht so gut und haben weniger
Werth, weil dieselben bedeutend billiger
sind; so mache ich Jedermann darauf auf-
merksam, daß meine Bilder ebenso gut,
vielleicht auch noch besser sind, als die sein-
igen, denn es trifft nicht immer zu, daß
das was theuer ist auch „besser“ ist. Ich
stelle den Preis deshalb so billig, um die
Kundschaft zu vergrößern, weil ich gerne
arbeiten mag und Faulenzen nicht gewöhnt
bin, und auch weil den Leuten die Bilder

immer zu theuer sind. Herr Weber gibt
ferner vor, daß Leute schon wo anders kein
gutes Bild bekommen haben, und deshalb
zu ihm gekommen sein sollen, um gute
Photographie zu erhalten, so mache ich be-
kannt daß das umgekehrte bei mir schon vor-
kam, daß Leute genöthigt waren mein Atelier
zu besuchen weil sie die Bilder wo anders
her nicht brauchen konnten, und daher das
Geld zweimal ausgeben mußten. — Daher
nochmals: Wer eine gute und sehr billige
Photographie wünscht versäume ja nicht, das
photog. Atelier von **C. Holpp** zu be-
suchen und lade Jedermann freundlichst ein
meine ausgestellten und von mir selbst ge-
fertigten Photographien besichtigen zu wollen.

Photograph Holpp.

Koch-Öfen!

mit neuester verbesserter Rocheinrichtung
empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Marbach a/N.

Ludwig Bäurle.

Rührer Schmiede-Kohlen

fettschrot- & Stück-Kohlen

[frische Sendungen]

verkauft zu sehr billigen Preisen

Marbach a/N.

Ludwig Bäurle,
Eisen- & Kohlenhandlung.

Die

Mechanische Flachs- Hanf- & Abwerg-Spinnerei

von

F. Kerler & Cie in Memmingen (Bayern)

empfiehlt sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohn. Der
Spinnlohn beträgt per Schneller 4 kr. — Prompte Bedienung und vorzügliche Qua-
lität der Garne wird zugesichert.

Rohstoff zur Versorgung übernimmt

der Agent:

C. F. Binz, Kaufmann.

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei

Verdienst-
Medaille.

Weingarten,

Breslau
1869.

Station Ravensburg.

Nachdem ich wieder eine Partdie Berg zum Versandt an obige Spin-
nerei parat habe, lade ich zu baldiger weiteren Uebergabe von

Flachs, Hanf und Abwerg

ein, indem ich für vorzügliches Gespinnst garantire.

Der Bezirks-Agent:

„C. F. Glock

neben der Post.